

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

9.9.1898 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. September.

Nr. 248.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1898.



Die Führer all der größten Heldenzeit,
Die Deutschlands Einheit, Macht und Glanz erneut,
Sie schieden hin zur Welt der Ewigkeit.
Du aber bleibst, der auch uns Führer war
Durch's Heimathland, zum Vaterlandsaltar
Und durch des Freiheitskampfes Siegesjahr.

Du hast zuerst empfunden und erkannt,
Was frommt und ziemt für's deutsche Vaterland,
Hast seinem Werden treu Dich zugewandt.
Dein Heimathstaat am heil'gen deutschen Rhein
Sollt ihm des Bundes Sprungzoll verleih'n,
Sollt ihm ein Urquell und ein Vorbild sein.

Daß uns des Mainstroms Trennungskluft entschwand,
Hast Du Dein Heer bereitet und entsandt
Zum Kampf um Straßburg, um's Vogesenland.
Und weiter ging's zu Belfort's Rettungsschlacht!
Was Werber dort und Werder's Heer vollbracht,
War auch entfeimt aus Deines Willens Macht.

Und als durch Belfort's Eisesflur erklang
Des Rheinwachtliedes Kampf- und Siegesgesang,
Er nach Versailles als Kaisergruß sich schwang.
Und diesen Gruß, ihn hast auch Du geweiht
Dem Einheitshort als Lösung unsrer Zeit,
Als der Germania heil'ges Festgeläut.

Du kehrest heimwärts im Triumphzug dann,
Wo Deines Waltens Friedenswerk begann,
Das nur beglücken stets und segnen kann.
Ja, Friede ward's, den auch Dein Herz begehrt,
Den schon des Dreibunds Völkerheil gewährt,
Der all der Zukunft Schreckensnacht verklärt.

Dann bist geworden Du zum Ahnengreis,
Von dem das Jubelfest zu künden weiß,
Das dargebracht Dir seinen Dank und Preis.
Und wieder nun ist leuchtend auferwacht
Dein Wiegenfest in alter Lust und Pracht.
Sei denn auch heut' Dir Preis und Dank gebracht!

Betritt, o Fürst, die neue Lebensbahn,
Die vom Jahrhundert bald wird aufgethan,
Und kämpfe weiter gegen Trug und Wahn.
Dem Landesvater bringt den Hochruf dar,
Der herzensinnig, kraftvoll, lichtesklar
Uns stets Berater und Geleiter war.

Das Heimathland, das Vaterland, die Welt
Sind Dir von Christi Himmelslicht erhellt,
Hast seinen Treuesten stets Dich zugesellt.
Im Ahnenschlosse war Dein Werk entfacht,
Am Kaiserthronen hieltst Du treue Wacht,
Hast viel des Wohlthuns nah und fern vollbracht.

Du nahmst mit frischem freud'gen Lebensmuth
Stets Kunst und Wissenschaft in Deine Hut,
Hast treu gepflegt was wahr und schön und gut.
Du und die Fürstin, die so lieb und traut.
Der Rettungswerke Heiligthümer baut,
O seid gefeiert und gesegnet laut!

Wilhelm Sehring.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. August d. J. gnädigt geruht, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Bayerischen und am Königlich Württembergischen Hofe, Freiherrn Ferdinand von Bodman und den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe, Dr. Eugen von Jagemann zu Geheimen Räten erster Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. September l. J. gnädigt geruht, nachbenannten Lehramtspraktikanten, unter Ernennung derselben zu Professoren, etatmäßige Professorenstellen an den jeweils beigelegten Anstalten zu übertragen, und zwar:

dem Lehramtspraktikanten Dr. Eugen Maas von Ludwigschafen am Gymnasium in Lahr,
dem Lehramtspraktikanten Dr. Heinrich von Müller von Karlsruhe am Gymnasium in Karlsruhe und
dem Lehramtspraktikanten Otto Fritsch von Billingen am Gymnasium in Raftatt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Das badische Volk feiert heute die Jahreswiederkehr des Geburtstages seines geliebten Landesfürsten.

Die heißen Wünsche, die aus den tiefsten Tiefen der Volksseele zum Allmächtigen emporgestiegen sind, haben die herrlichste Erfüllung gefunden: Großherzog Friedrich begehrt die Feier seines Geburtsfestes in der Fülle körperlicher Rüstigkeit.

Die treue Pflichterfüllung, die kein Hemmiß kennt, hat Badens Landesherren in diesen Tagen wieder zu den Söhnen des Vaterlandes geführt, die, im Schatten des Friedens, sich üben in der schweren Kunst der Landesverteidigung, auf daß sie dereinst, wenn es sein muß, die Sicherheit des Reiches gegen feindlichen Anprall wehrhaft schützen. Und nun, da Großherzog Friedrich, getreu des ihm vom Oberhaupte des Reiches übertragenen, verantwortungsvollen Amtes waltet, erkennt Alldeutschland dankbar die herrliche Fügung Gottes, die ihn

die Bürde der Jahre leicht tragen läßt, wenn es gilt, dem Ganzen zu dienen.

Und dem Ganzen war seit je die Lebensarbeit Friedrichs von Baden geweiht. Zu einer Zeit, da die Blicke des Volkes noch in die Enge gebannt waren, da die Regierenden noch zagten und zauderten, war Großherzog Friedrich der Bahnbrecher weltgeschichtlicher Thaten. So ist seine hehre Persönlichkeit, sein Werk vorbildlich geworden in deutschen Landen, und unaussprechlich bleibt sein Streben verknüpft mit dem Werdegang zur deutschen Einheit, sein Name geweiht als der eines fürstlichen Kämpfers, dessen Geistesgröße und Opferwilligkeit im Dienste der vom engbrüstigen Druck der Kleinstaaterei befreunden und das Mächtige aufbauenden nationalen Idee fortlebt und fortwirkt für alle Zeiten.

In Epochen sozialer Umwälzungen bedarf es weiser, im Sturm erprobter Führung und nur der Mann ist zur Führung berufen, dessen Lauterkeit der wildanstürmenden Brandung umflügender Phantastereien unversehrt zu trotzen vermag. Der Fürst, der durch Gottes Gnade auf der Menschheit Höhen emporgetragen, doch eins sich fühlte mit dem Kerne des Volkes, dessen Herzenspforte nicht verschlossen bleibt dem Klagegesang der mit der Mühsal des Lebens Belasteten, der Treue um Treue hält, opferwillige Liebe gibt für Volkessiebe, des' Wirken ist getränkt vom Segen und Segen strahlt von Ihm aus. So gibt sich Badens Volk seinem Großherzog Friedrich zu eigen und mit tausend und abertausend Jungen preißt es heute dankerfüllt den Vater des Vaterlandes!

Das Kaiserpaar in Westphalen.

(Telegramme.)

* **Bückeburg**, 8. Sept. Bei dem gestrigen Manöver setzten beide Corps die Offensive fort. Schließlich wurde das 7. Armecorps zum Rückzuge gezwungen. Seine Majestät der Kaiser wohnte den Manövern bis zum Schluß bei, während Ihre Majestät die Kaiserin etwas früher zurückkehrte.

* **Porta**, 8. Sept. Den Abschluß der Kaisermandöver bildete gestern das Festmahl der Provinz im „Hotel Kaiserhof“. Die in reichem Fahnen Schmuck prangende Porta mit den umliegenden Felspartien des

Jakobsberges, auf welchem große Volksmassen lagerten, bot ein prachtvolles Bild. Die Majestäten trafen mit einer Eskorte von Husaren um 5 1/4 Uhr hier ein. Der Posaunenchor des Minden-Ravensberger Kreises blies bei der Ankunft die Nationalhymne. Im „Kaiserhof“ wurden die Majestäten von den Spitzen der Behörden empfangen, während Musikcorps in historischen Kostümen Fanfaren bliesen. Die Tafel war mit dem Silberschah des westphälischen Adels geschmückt. Die Musik stellte das Infanterieregiment Nr. 50. An dem Festmahl nahmen die zu den Manövern hier anwesenden Fürstlichkeiten und die Notabilitäten der Provinz, im ganzen über 500 Personen theil. Nach dem Festmahl traten die Majestäten in den reich geschmückten Garten des Hotels hinaus und wohnte den Vorträgen der aus über 1000 Mann bestehenden Posaunenchor bei, welche Choräle und Volkslieder bliesen, die von den Höhen mächtig wiederhallten.

* **Porta**, 8. Sept. Bei dem Festmahl der Provinz brachte der Landesmarschall ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch auf die Provinz Westphalen:

Von Herzen danke Ich namens der Kaiserin und in Meinem Namen für das freundliche Willkommen und das heutige Fest. Sie wissen, wie Ich mich freue, jedesmal, wenn Ich unter Ihre Reihe treten kann. Ich bin dankbar, daß seitens der Provinz anerkannt wird, daß die Mühen Meiner Regierung nicht ganz umsonst gewesen sind und Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, den Ausblick auch für die Landwirtschaft so zu gestalten, daß sie mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen kann und daß sich alle großen Gebiete des Erwerbslebens unseres Volkes mit einander verbinden und so die fortdauernde Größe und Entwicklung desselben gewährleisten. Ich kann es aber nur, wenn wir in gesichertem, ruhigen und ungehinderten Fortarbeiten unter dem Schutze des Friedens uns entwickeln, wie dies gleichsam angedeutet ist durch die ausgestreckte Hand des großen Kaisers, der hier über uns steht. Der Friede ist aber nicht besser gewährleistet, als durch ein schlagfertiges und kampfbereites deutsches Heer, wie wir jetzt in einzelnen Theilen und im besondern darüber uns zu freuen Gelegenheit haben. Gebe Gott, daß es uns immer möglich ist, mit dieser stets schneidigen Waffe für den Frieden der Welt zu sorgen, dann möge sich der westphälische Bauer ruhig schlafen legen. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westphalen. Hurrah! hurrah! hurrah!

Das Denkmal auf dem Wittekindsberge erstahlte in farbigem Lichte, die gegenüberliegenden Felsen in rothem Feuer. Der Kaiser fuhr um halb 8 Uhr über die Ponton-

brücke in der Richtung nach Budeburg in's Mandvergelände.

*** Minden, 8. Sept.** Seine Majestät der Kaiser pflegte gestern Nacht nur einige Stunden der Ruhe und begab sich dann nach Lahde, wohin gestern das Kommando des 10. Armee-corps verlegt worden war. Auf Pontonbrücken, welche bei Petershagen und Dietersheim von Pionieren geschlagen worden waren, wurde in der Nacht der Uebergang des Corps über die Weser bewerkstelligt. Heute Früh drang das 10. Armee-corps unter dem Oberbefehl des Kaisers auf das Westcorps und zwang dasselbe zum Rückzug. Der Kaiser kehrte um 12¹/₄ Uhr aus dem Mandvergelände hierher zurück.

Belgiens Kolonialpolitik.

Die sorgfältige Pflege, welche König Leopold unter großen Opfern und Uebernahme persönlicher Verantwortlichkeit den kolonialen und überseeischen Beziehungen Belgiens widmet, zeugt von tiefer Einsicht des Monarchen in die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gegenwart; sie stößt aber zur Zeit im Lande noch vielfach auf Opposition: an der Gesetzgebung beteiligten Kreise. Dies zeigt sich sowohl betreffs des Kongo-Kaats und der für diesen zur Zeit noch zu machenden Aufwendungen als auch bei den Bestrebungen zur Schaffung einer Flotte. Für ersteren, der ein ungeheures und zum größten Teil sehr produktionskräftiges Gebiet in sich schließt, ist neuerdings eine Anleihe von 12¹/₂ Millionen Francs aufgenommen, die im Gegenzug zu den über ihren Zweck verbreiteten Angaben ausschließlich zu friedlichen Bestimmungen Verwendung finden soll. So hat der König folgende Verteilung bestimmt: 1. Für den Oberkongos Anschaffung von zwei Hinterraddampfern von je 150 Tonnen, zwei Postdampfern und acht anderen Dampfern von 20 bis 40 Tons, drei Bugschiffen mit vier Barken, ein Dampfer von 10 Tons, ein Segler von 150 Tons und zehn Leichterjachten 4 275 000 Francs. 2. Zum Anschlusse an die Kongo-Eisenbahn, zur Errichtung von Quais und Waarenschuppen in den Häfen Leopoldville und Neolo 1 125 000 Francs. 3. Zur Bestimmung des schiffbaren Fahrwassers des Oberkongos, Legung von Bojen 100 000 Francs. 4. Zu Studien für die Uelle-Eisenbahn, Anlegung einer Straße von Bome nach Mayumbe 800 000 Francs. 5. Für die Telegraphenlinie Leopoldville (Stanley-Pool) nach dem Tanganjikassee und dem Nil 3 000 000 Francs. 6. Zu Neuanpflanzungen 2 000 000 Francs. 7. Zu Arbeiten für die öffentliche Gesundheit und für den Impfdienst 625 000 Francs. 8. Zur Ausbeutung von Kalksteinbrüchen 75 000 Francs. Gegen diese nur zu lobenden Aufwendungen ist nichts einzuwenden.

Der Seeschiffahrtverkehr in den ersten vier Monaten bezifferte sich wie folgt: In Banana sind eingelaufen 33 Seeschiffe von 52 610 Tonnengehalt und zwar 13 englische, 8 deutsche, 7 französische, 4 belgische und 1 schwedische; in Boma 28 Seeschiffe von 47 600 Tonnengehalt und zwar 15 englische, 7 deutsche, 4 belgische und 2 französische. — Vom 1. Juli d. J. ab wird auch die Hafenbewegung in Matadi, dem Hafen der Kongo-Eisenbahn, vermerkt.

Was nun die Angelegenheit der belgischen Flotte anbetrifft, so handelt es sich hier in erster Linie um Herstellung eines geeigneten Hafens, der später als Kriegshafen einzurichten wäre. In der Presse wurde kürzlich in Abrede gestellt, daß der König die Absicht habe, aus dem Seyler Hafen einen Kriegshafen zu machen. Ebenso wenig habe irgend ein Minister derartige Absichten oder sei vom Könige in solcher Richtung beeinflusst worden. Seyler könne schon wegen seiner gänzlich ungeschützten Lage nicht für die Zwecke eines Kriegshafens in Betracht kommen. Nach dieser Richtung sind somit die Anklagen und Vorwürfe, welche von Brügge aus gegen den König gerichtet wurden, ungerechtfertigt. Dagegen steht fest, daß der König auf die Schaffung einer großen Handelsflotte drängt, deren Belgien thatsächlich trotz seiner großen Industrie und seines bedeutenden Eigenhandels noch entbehrt. Denn mit alleiniger Ausnahme der Kanal-Dampfer Dover—Nende segeln fast sämtliche Passagier- und Güterschiffe Belgiens unter fremder Flagge, theils unter englischer, theils unter deutscher, französischer oder amerikanischer, während bedeutende belgische Kapitalien in einem Theil dieser fremden Linien angelegt sind. Wenn nun in richtiger Erkenntnis der sachlich notwendigen, und daher in Zukunft auch zu erwartenden Entwicklung der belgischen Handelsflotte der König mit weitschauenderem Blick als seine Umgebung die bereinstufige Schaffung einer Kriegsflotte für Belgien als sicher eintretendes Ereignis ansieht und behandelt, so wird die Zukunft ihm unseres Erachtens Recht geben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 8. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich am Montag Abend von Schloß Mainau nach Sigmaringen, um von dort aus zunächst dem letzten Tage der Manöver der 55. Infanterie-Brigade (General von Hugo), welche zwischen dem Donauthal und Weiskirch stattfanden, anzuwohnen. — Am Bahnhof in Sigmaringen wurde Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern, dem Kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Kavallerie von Bülow, sowie den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden empfangen und von dem Fürsten in das Schloß geleitet, wo Seine Königliche Hoheit, einer Einladung des Fürsten folgend, für die nächsten Tage Quartier nahm.

Dienstag Früh 7 Uhr 30 Minuten fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Ingolshausen und stieg dort zu Pferd. Die Nordpartei — Leib-Grenadier-Regiment, mit Jägern, Kavallerie und Artillerie verstärkt, unter Befehl des Obersten von Ferno — hatte eine Stellung

nördlich Bisingen besetzt und mit Erdarbeiten besetzt. Seine Königliche Hoheit beritt diese Stellung und suchte darnach die Südpartei auf — Regiment Nr. 110, gleichfalls mit Jägern, Kavallerie und Artillerie unter Oberstleutnant von Uechtritz-Steinkirch. — Die Südpartei entwickelte sich gerade aus Engelsweies gegen den linken Flügel des Gegners. Seine Königliche Hoheit folgte ihrem Aufmarsch zum Gefecht und beobachtete dann von einer Höhe westlich des Paulerhofes den weiteren Verlauf der Uebung. Um 11 Uhr 30 Minuten, als die Nordpartei ihren Abzug über die Donau eingeleitet hatte, wurde „das Ganze halt“ geblasen. Bei der Besprechung, welche die Brigade-Manöver der 55. Infanterie-Brigade abschloß, ergriff auch hier Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Anlaß, Höchster Befriedigung über den Verlauf der Uebung und über die vortreffliche Haltung der Truppen-Ausdruck zu geben. Gegen 1 Uhr kehrte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern wieder nach Sigmaringen zurück, während die Truppen in ihre Quartiere einrückten. Das Wetter war trüb, hellte sich aber im Laufe des Vormittags vollständig auf.

** Auf den heutigen Tag ist den nachgenannten Arbeitern im Betrieb der Staatsbahnlinien das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter'm 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch den Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden, nämlich:

den Hilfsstationsmeistern Peter Stoll in Heidelberg und Andreas Fanz in Mannheim;
den Bahnhofsarbeitern Adam Maier in Sinsheim, Johann Wüst in Sinsheim, Johann Edelmaier in Heidelberg, Konrad Key in Mannheim, Nikolaus Bender in Mannheim, Jakob Dürrler in Königshausen, Friedrich Wenner in Karlsruhe, Theodor Dietrich in Doss, Bernhard Eberle in Doss, Josef Rauch in Baden, Georg Alles in Kehl, Johann Fesch in Kehl, Josef Wipps in Offenburg, Ignaz Werne in Albrunn, Heinrich Schäfer in Konstanz, Ferdinand Schlegel in Donaueschingen, Anton Krüger in Donaueschingen, Felix Wlfer in Zimmern; dem Hilfsweichenwärter Heinrich Zimmermann in Mannheim;

dem Güterpacker August Göb in Mannheim;
dem Ausschilfschaffner Franz Köhl in Baden;
dem Reserveheizer Franz Bühler in Freiburg;
den Bahnarbeitern Georg Sinderer in Wimpfen, Gottfried Maier in Mosbach, Richard Knapp in Dbrigheim, Anton Laub in Walsdorf, Friedrich Greif in Heidelberg, Jakob Wittmann in Eppelheim, Jakob Wiest in Eppelheim, Johann Wiedenmann in Forst, Jibor Kasper in Bisingen, Wilhelm Weis in Söllingen, Jakob Wagner in Bergshausen, Christian Augenstein in Sengen, Josef Wund in Malsch, Leopold Schäfer in Muggensturm, Josef Wülker in Biberach, Roman Pfaff in Steinach, Johann Wipps in Schutterwald, Karl Schumacher in Wolfenweiler, Georg Herbst in Dallingen, Engelbert Wiedertehr in Lutzingen, Anton Wied in Dillingen, Sebastian Deiger in Konstanz;

dem Maschinenhausarbeiter Dominik Müller in Karlsruhe;
den Werkstättearbeitern Martin Müller in Heidelberg, Karl Heft in Heidelberg, Gostwin Löss in Mannheim, Wilhelm Bug in Karlsruhe, Heinrich Egler in Karlsruhe, Julius Stammeler in Karlsruhe, Jakob Bronner in Karlsruhe, Wilhelm Steinle in Karlsruhe, Johann Greiner in Karlsruhe, Friedrich Rusterholz in Karlsruhe, Adam Weibel in Karlsruhe, Albert Fern in Karlsruhe, Valentin Heiß in Karlsruhe, Albin Westermann in Karlsruhe, Josef Gilling in Karlsruhe, Wilhelm Maier in Karlsruhe, Mathias Schaffner in Freiburg;
den Wagazinarbeitern Michael Spohrer in Karlsruhe, Jakob Häder I in Karlsruhe und
dem Gepäckbestätter Blasius Schneble in Konstanz.

** Das durch höchstlandesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ wurde auf 9. September d. J. folgenden im Dienste der Großh. Finanzverwaltung beschäftigten Personen verliehen:

1. Heil, Philipp, Güterausheber in Neudorf,
2. Hum, Johann, Holzhauemeister in Weilsheim,
3. Oswald, Friedrich, Holzhauemeister in Endenburg,
4. Maier, Leo, Waldweingart in Amersfeld,
5. Maier, Valentin, Waldweingart in Bommendorf,
6. Fiegel, Jibor, Wiefenaufseher in Wittelosen,
7. Reinhard, Martin, Waldarbeiter in Schönau b. S. (Hasselbacherhof).

* (Der evangelische Männerverein der Weststadt) wird am kommenden Samstag, den 10. September, Abends 8 Uhr im großen Saal des Kolosseums das Geburtstagsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unter gefälliger Mitwirkung des Vereins für „Evangelische Kirchenmusik“, des Herrn v. Moerschel (Tenor) und des Herrn Max Besche (Klavier) feierlich begehen. Nach Beendigung des reichhaltigen Programms findet Tanzunterhaltung statt. Die evangelischen Gemeindeglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Das Programm weist außer Musikvorträgen und einer Ansprache des ersten Vorsitzenden auch ein „Festspiel“, verfaßt von Heinrich Bollinger und Emil Vott, Musik von M. Besche auf.

* (Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.) In Rücksicht auf die neue Bühneneinrichtung und die dekorative Neuausstattung der „Welterfinger“ hat sich die Verschlebung des angekündigten „Zalzman“ auf nächste Woche als Nothwendigkeit herausgestellt. Es wird statt dessen am nächsten Samstag das Lustspiel „Tyranen des Glücks“ zur Aufführung gelangen.

* (Badischer Frauenverein.) Auf die Uebersendung des Jahresberichts des Badischen Frauenvereins für 1897 an Seine Königliche Hoheit den Großherzog hat Höchsterseits die Gnade gehabt, das nachstehende huldvolle Handschreiben an den Generalsekretär des Vereins, Herrn Geh. Rath Sachs, zu richten:

Mein lieber Herr Geh. Rath Sachs! Sie waren so freundlich, mir den Jahresbericht des Badischen Frauenvereins für das Jahr 1897 namens des Vereinsvorstandes vorzulegen. Indem ich Ihnen für diese Zuwendung herzlich danke, spreche ich Ihnen und alle Beteiligten zugleich meine volle Befriedigung und meine warme Anerkennung aus für Alles, was im abgelaufenen Jahre im Bereich der Thätigkeit der Frauenvereine gewirkt

worden ist. Er war mit einer lebhaften Befriedigung, aus dem Bericht zu entnehmen, daß die Bereinstätigkeit sich wiederum erweitert und vertieft hat, und daß der Segen, den die aufopfernde Arbeit der Frauen des Landes im Dienste der Nächstenliebe schafft, immer weiteren Kreisen theilhaft wird. Ich erlaube Sie, den Vereinen den Ausdruck meines innigsten Dankes für Alles, was geleistet worden ist, zu übermitteln.

Ihr sehr wohlgeneigter (gez.) Friedrich.

* (Das Obstbaurertragniß im Großherzogthum Baden) läßt sich nach einer Mittheilung des Verbands der badischen landwirthschaftlichen Konsumvereine nunmehr bestimmter übersehen. In dem durch seinen ausgedehnten Obstbau schon länger berühmten Sectkreis (Kreis Konstanz) ist eine volle Ernte zu erwarten, namentlich in Kesseln. Große Quantitäten an Mostobst (Birnen und Äpfel), besonders aber Tafeläpfel stehen für den Export zur Verfügung. Der Umstand, daß mit Rücksicht auf die werthvollen Sorten, die Qualität vorzüglich ist, wird Kauflehaber besonders interessieren. Die Amtsbezirke Konstanz, Ueberlingen, Stockach, Engen und Pfaffen-dorf bieten auf den in den Amtsstädten regelmäßig abgehaltenen Obstmärkten günstige Gelegenheiten für den Einkauf. Der Bezug kann auch durch die in den einzelnen Gemeinden vorhandenen landwirthschaftlichen Konsumvereine stattfinden. Der Verband der badischen landwirthschaftlichen Konsumvereine in Karlsruhe ist auf Wunsch gerne bereit, eine große Anzahl von Adressen zur Verfügung zu stellen. Landwirtschaftslehrer Huber in Weiskirch theilt ebenfalls nähere Auskunft.

▲ (Felschfund.) Gestern Abend kurz nach 5 Uhr wurde im Lautersee etwa 10 m von der Landungsbrücke die Leiche eines etwa 35 Jahre alten unbekanntes Mannes aufgefunden. Die Leiche wird acht bis zehn Tage im Wasser gelegen haben. Der Schädel scheint durch einen Schuß getötet zu sein. Es liegt wahrscheinlich ein Selbstmord vor.

Die Unruhen auf Kreta.

* Amtliche Depeschen bestätigen den Ausbruch von heftigen Straßenkämpfen in Candia, die Anzündung des Hafenviertels und das Bombardement der Stadt. Bei der Feuersbrunst ist auch das deutsche Vicekonsulat in Flammen aufgegangen, doch war dies nur eine Folge des entsetzlichen Feuers und nicht etwa auf einen Angriff der Mohammedaner zurückzuführen. Der Inhaber des Vicekonsulats befindet sich augenblicklich auf einem Urlaub in Schwäbisch-Hall. Da Deutschland sich von der Aktion der Mächte vor Kreta zurückgezogen hat, so befindet es sich jetzt in der angenehmen Lage, in keiner Weise durch die neuesten Ereignisse politisch berührt zu werden, die es lediglich als ruhiger Beobachter verfolgen wird. Wenn die Lage in Kreta schwieriger geworden sein sollte, so wird es lediglich Sache der noch allein theilhaftigen Mächte sein, die Mittel zu finden, um einigermaßen Ordnung in den von ihnen besetzten Orten herzustellen. Daß es unter der Herrschaft von vier europäischen Flotten zu solchem Blutvergießen kommen konnte, ist freilich beklagenswerth genug.

(Telegramme.)

* **Canea, 8. Sept.** Die Feuersbrunst in Candia war gestern Früh gelöscht. Das deutsche, englische und amerikanische Konsulat sind niedergebrannt, das Zollgebäude, die Kasernen und der Konak wurden gerettet. Es herrscht jetzt wieder Ruhe. Eine französische und eine italienische Kompagnie sind auf dem Marsche von Suda nach Candia.

* **Candia, 8. Sept.** Der „Voss. Ztg.“ wird telegraphirt: Die Lage ist furchtbar ernst. Von englischen Truppen und Matrosen fielen über sechzig Mann, worunter ein Offizier. Zwei Offiziere wurden verwundet. Neun Kriegsschiffe sind auf der Rheide vor Candia. Von den Konsuln fiel der englische Konsul Caloterino, außerdem der österreichische und der englische Telegraphenfabrik. Sammtliche Konsulate, außer dem russischen und dem österreichischen, sind niedergebrannt.

* **Wien, 7. Sept.** Das Korrespondenzbureau meldet aus Canea: Infolge der Unruhen in Candia sandte der österreichisch-ungarische Konsul Pinter den Torpedokreuzer „Leopard“ des Nachts nach Candia, um die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterthanen zu beschützen, und nöthigenfalls an Bord zu nehmen. Der „Leopard“ traf Morgens daselbst ein. Das deutsche Konsulat ist abgebrannt. Der deutsche Vicekonsul Schwend war abwesend, der Gerant konnte sich in Sicherheit bringen. Die muslimanischen Einwohner nahmen das Stadtthor im Sturm. Es fand ein Zusammenstoß mit den Engländern statt, von denen einige verwundet wurden. Viele Türken wurden getödtet. Der Straßenkampf dauerte bis Mitternacht fort. Der englische Konsul von Canea begab sich des Nachts nach Candia.

* **London, 8. Sept.** Eine Depesche des britischen Konsuls in Canea, Billiotti, vom Gefirgen aus Candia besagt: Ein zu der britischen, zeitweiligen Wache des Zehntenhauses gehörender Soldat wurde plötzlich niedergestochen. Sein Gewehr ging los als er niederstürzte und tödtete einen Mohammedaner. Inzwischen begann das Schießen in der Stadt und in kürzester Zeit wurde eine Abtheilung Engländer von etwa 20 Mann, welche sich zufällig am Quai zusammengefunden hatten, beschossen und fast ganz aufgerieben, bevor sie auf das Schiff gelangen konnten. 45 britische Soldaten, welche in der Nähe der Telegraphenstation im Quartier waren, wurden aus ihren Behausungen vertrieben und müssen schwere Verluste gehabt haben. Wie bisher bekannt, sind 20 Engländer getödtet und 50 verwundet worden, aber die Verluste können noch größer sein, da ein Verkehr zwischen den einzelnen Stadtvierteln nicht besteht. Ueber das Schicksal der Christen in der Stadt ist nichts bekannt, man fürchtet aber, daß nur diejenigen gerettet sind, welche im Konak Zuflucht suchten. Der britische Vicekonsul ist in seinem Hause verbrannt.

*** London, 8. Sept.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Kandia von gestern befindet sich unter den Gefallenen Lieutenant Halbano. Ein anderer Lieutenant ist verwundet worden. Für die Mehrzahl der Christen wird das Schlimmste befürchtet. Es wird berichtet, daß von 1000 derselben nur 250 gerettet seien. Sieben Kriegsschiffe befinden sich auf der Rhebe bei Kandia, doch ist das Ausschiffen von Marinetruppen wegen stürmischer See schwierig. Die türkischen Truppen haben sich geweigert, den britischen beizustehen. Die Muhammedaner plündern Kandia. Christliche Aufständische sammeln sich rings um den Militärort. Eine spätere Depesche der „Times“ besagt: Flüchtlinge, von denen viele verwundet sind, seien an Bord des englischen Kriegsschiffes „Camperdown“ gekommen. Diese haben das Gerücht von einem von den Muhammedanern verurrichteten Massacre wiederholt. — Wie der „Standard“ von gestern aus Kandia meldet, ist eine Abtheilung von 350 italienischen und französischen Truppen an einem Plage außerhalb des Bereiches der türkischen Außenposten gelandet und beabsichtigt nach Kandia zu marschieren. Der „Camperdown“ landete ebenfalls Marine-soldaten.

Zur Dreyfus-Affaire.

* Allgemein gelangt der Wunsch zum Ausdruck, daß die im Principe bereits beschlossene Revision des Dreyfus-Prozesses öffentlich und bei vollem Lichte des Tages vorgenommen werden möge. Es scheint dies auch die Ansicht des Ministeriums, nachdem Deutschland in offiziellen Rundgebungen wiederholt erklärt, daß die deutsche Regierung in keiner Weise die französischen Machthaber daran hindern wolle, im weitesten Ausmaße die Wahrheit zur Geltung zu bringen. Als die „einzige Lösung“ bezeichnet der „Temps“ in seiner jüngsten Nummer die Revision des Dreyfus-Prozesses und betont, daß die durch die jüngsten Vorgänge erregte öffentliche Meinung sich verhältnismäßig beruhigt habe, seitdem diese Lösung nahezu gewiß geworden sei. Sehr entschieden spricht sich der „Temps“ gegen die Einberufung der Kammern aus, da deren vorzeitige Einmischung unverzüglich die alten Streitigkeiten wieder ansuchen würde, während doch alle Parteien ein Interesse daran haben, daß auch nicht einen Augenblick auf die volle Gerechtigkeit verzichtet werde. „Alles hat ein Interesse daran“, schließt der Artikel, „daß die Regierung, unterstützt von der nahezu vollständigen Einmütigkeit der öffentlichen Meinung, der Dreyfus-Affaire dasjenige zu Theil werden läßt, was nicht bloß die beste, sondern auch die einzige Lösung ist.“

(Telegramme.)

* **Paris, 8. Sept.** Der neue Kriegsminister zur Linden entschied, den Dossier Dreyfus nicht aus den Archiven des Kriegsministeriums entfernen zu lassen.

* **Paris, 8. Sept.** Dem „Matin“ zufolge sprachen sich die Minister entgegen dem Verlangen mehrerer Deputirter einstimmig dahin aus, daß die Kammer nicht vor der gesetzlich vorgeschriebenen Frist einberufen werde. — Der monarchistische Deputirte Ramel regt die Abhaltung einer Verammlung der Rechten beauftragt die Untersuchung über die Dreyfus-Affaire an. — Der Untersuchungsrichter Martin lud den Major Esterhazy anlässlich der von seinem Vetter Christian erlassenen Verhaftungsanfrage vor. Esterhazy erschien jedoch nicht.

* **Paris, 7. Sept.** Die „Aurore“ will wissen, daß seit gestern Nachmittag die Verhaftung Paty de Clam's entschieden sei. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht von der Flucht Esterhazy's.

* **Paris, 8. Sept.** Von Jola soll ein Brief eingetroffen sein, mit der Ankündigung, daß er in den ersten Oktobertagen nach Paris zurückkehre.

Spanien und Amerika.

(Telegramme.)

* **Madrid, 7. Sept.** Kammer. Salmeron bringt den Antrag ein, die Verantwortlichkeiten der Regierung hinsichtlich Krieg und Frieden und der Verfassungserletzung festzustellen. Sagasta beantragt, die Erörterung darüber in einer geschlossenen Sitzung. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Republikaner und dissentierenden Konföderativen protestirten heftig. Es folgt ein unbeschreiblicher Tumult. Die Tribünen werden geräumt.

Senat. General Wehler erklärt, die auf Cuba begangenen Fehler und Irrthümer seien nicht der Armee aufzubürden, sondern der Regierung, die die Armee ohne Unterstützung und Hilfsmittel ließ. Das Geschwader Cerros mußte bei den canarischen Inseln bleiben. Die Verantwortlichkeit für Santiago treffe die Regierung, nicht Toral. Wehler wirft Almenas seine Kritik der Generale vor. Almenas entgegnet, er tabelte die Generale, weil sie die Soldaten nicht in den Kampf zu führen verstanden und nicht zu zeigen verstanden, würdig zu fallen. Wehler, Primo und andere Generale protestiren. Almenas erklärt, sich an Primo wendend, er fürchte die Schreier nicht, und fügt hinzu, man müßte einigen Generalen die Schärpen herunter reißen und ihnen diese um den Hals legen. Es entsteht großer Lärm. Die Sitzung dauert fort.

* **Madrid, 8. Sept.** Der Kriegsminister verbot die Veröffentlichung des Manifestes des Generals Polavieja. Man glaubt, daß ein Deputirter dasselbe heute in der Kammer verlesen werde. Die republikanische Minderheit in der Kammer wird bezüglich des Gesetzentwurfs über die Friedensverhandlungen öffentliche Diskussion beantragen. Wenn diesem Antrage nicht entsprochen wird, ist dieselbe entschlossen, den Sitzungen fernzubleiben.

* **Madrid, 8. Sept.** General Polavieja faßte ein Manifest ab, in welchem er erklärt, er sei von vielen Seiten aufgefordert worden, sich an die Spitze einer neutralen Partei zu stellen. Die jetzt bestehenden Parteien hätten sich überlebt, sie seien der Hauptgrund des Unglücks, welches das Land betroffen habe. Polavieja erklärte schließlich, er werde, wenn die Königin-Regentin ihm die Möglichkeit dazu gebe, an alle gutgefinnten Männer einen Appell richten und die Verbindung mit den bisherigen Parteien zurückweisen.

* **Santander, 8. Sept.** Von den mit dem letzten Schiff von Cuba zurückgekehrten 2400 Spaniern starben während der Ueberfahrt 76 Mann. Bei Entlieferung in das hiesige Lazareth starben sechs Soldaten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 8. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Gesandte in Athen, Fehr. v. Plessen, wurde unter dem Namen eines Grafen Plessen-Cronstern in den Grafenstand erhoben.

* **Berlin, 8. Sept.** Nach einer amtlichen Meldung aus Dar-es-Salaam ist der Wahhe-Aufstand mit dem Tode des Sultans Duama beendet. Nachdem durch Landesbewohner der Aufenthalt bekannt war, wurde der Feldwebel Meerkel von der kaiserlichen Schutztruppe zur Verfolgung entsendet. Denselben gelang es durch Geschicklichkeit und Ausdauer, den Sultan Duama so in die Enge zu treiben, daß er unmittelbar vor Ankunft des Feldwebels seine letzten Anhänger und sich selbst erschoss.

* **Wien, 7. Sept.** Nach der „Pol. Kor.“ erklärte Abdullah Pascha der Pforte, noch mindestens 40 000 Mann zu bedürfen, um des Arabenaufstandes in Yemen Herr zu werden. Der Aufstand soll von den kleinen Sultanaten und auch durch englischen Waffenschmuggel geschürt werden.

* **Budapest, 8. Sept.** Das Abgeordnetenhause setzte gestern die Debatte über den Antrag des Ministerpräsidenten Banffy, betreffend die Feststellung der Tagesordnung fort. Abg. Dr. Sallner (Nationalpartei) meint, die Regierung treibe ein feilvolles Spiel mit dem liberalen Programm. Die liberale Partei sei bereit, um jeden Preis die Zollgemeinschaft aufrecht zu erhalten.

Soransky erklärte, die Nationalpartei werde alle Mittel der Hausordnung anwenden, um die Regierung zu einer Umkehrung über den Ausgleich zu veranlassen. Er legte den Antrag Banffy ab.

Pulsky führte aus, das Vorgehen der Opposition, welche jede Verhandlung unmöglich machen wolle, sei geeignet, auch für Ungarn das traurige Schicksal derjenigen Länder heraufzubeschwören, in denen die Volksvertretung feiner positiven Aktion fähig sei. Der Weg, auf welchem die Regierung fortschreite, sei klar. Man wolle womöglich die wirtschaftliche Zollgemeinschaft, namentlich dem Auslande gegenüber aufrecht erhalten und ferner die Interessen Ungarns auf der Grundlage selbständiger Verfügung zu wahren suchen. Die Absicht der Opposition, die Aktionsfähigkeit des Parlaments zu hindern, erachtet Reuber für ein großes nationales Unglück. (Beifall rechts, großer Lärm links.)

Katofsky (Vollst.) sagt, solange Banffy Ministerpräsident sei, werde die Volkspartei nicht verhandeln, weil die Regierung jene stets irre führe.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Soransky, die Nationalpartei wolle keine Ostruktion betreiben, sie werde aber keine Tagesordnung votiren, bevor die Regierung nicht die gewünschten Aufklärungen gegeben habe.

Graf Alexander Apponyi erklärt, er sei niemals gegen ein selbständiges Gebiet gewesen, sondern nur gegen den Zollkrieg. Bisontai richtete folgende Anfragen an den Ministerpräsidenten Baron Banffy: Ist der Ministerpräsident geneigt, Aufklärungen darüber zu geben, welche Stellung unter auswärtiges Amt gegenüber dem Friedensvorschlage des Kaisers von Rußland einnimmt? Ist der Ministerpräsident geneigt, allen ihm zu Gebote stehenden Einfluß geltend zu machen, damit der, sowohl von monarchischen Gesichtspunkt, als speziell im Interesse Ungarns sehr wichtige Vorschlag des Kaisers von Rußland eine freundschaftliche Unterzeichnung von seiten unseres auswärtigen Amtes theilhaftig, sowie daß das Zustandekommen der Konferenz zur Geltendmachung des im russischen Vorschlag enthaltenen Gedanken in jeder Weise gefördert werde? Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

* **Amsterd., 8. Sept.** Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Mutter wohnten gestern dem Volksfeste und den Vorführungen der niederländischen Turnerliga bei und ließen von einer Tribüne aus den historischen Festzug vorbeiziehen. Der prächtige Zug wurde von der Volksmenge lebhaft begrüßt.

* **London, 7. Sept.** Eine amtliche Depesche des Sirdars Ritchener von vorgestern besagt, daß an diesem Tage 500 arabische Kameelreiter zur Verfolgung des Khalifa abgegangen sind. Ein Offizier, welcher die Leichen auf dem Schlachtfelde zählte, berichtete, daß die Gesamtzahl der Todten 10 800 beträgt, diejenige der Verwundeten gegen 16 000. Außerdem seien bei der Einnahme von Omdurman zwischen 3- bis 4 000 Dervische gefallen. Ein Kanonenboot ist den Blauen Nil hinaufgeschickt worden, um in einigen Distrikten, wo die Dervische die Bewohner brandschätzten, Ruhe zu stiften.

* **Belgrad, 8. Sept.** Aus Nuarshumje meldet man, seit zwei Tagen wiederholten sich die Arnauten-Einfälle, wobei ein serbischer Grenzwächter erschossen wurde.

* **Konstantinopel, 7. Sept.** Nach einer Meldung aus Kreta hat die Erhebung der Abgaben durch die internationale Behörde begonnen.

* **Andidschan (Turkestan), 8. Sept.** Die russische Telegraphenagentur meldet: Der Generalgouverneur, General Duchonostov, ist auf einer Rundreise durch das Fergana-Gebiet hier eingetroffen. Allenthalben bekundete die Bevölkerung tiefe Reue anlässlich des am 29. Mai d. J. stattgehabten Aufstandes und sprach ihren Dank dafür aus, daß, nachdem die Hauptschuldigen zur Verantwortung gezogen, das weitere gerichtliche Verfahren durch die Gnade des Kaisers eingestellt worden ist. Die am Aufstand schuldige Bevölkerung soll mit einer Kontribution, wie verkauft von einer Million Rubel, belegt werden und in Min Tsuba, dem Mittelpunkt des Aufstandes, soll eine russische Kolonie errichtet werden. Von den Räubersführern sind insgesamt 18 hingerichtet und 350 deportirt worden.

* **Peking, 8. Sept.** Li-Hung-Tschang ist abgekehrt worden.

Verschiedenes.

* **Hamburg, 8. Sept.** (Telegr.) Gestern Nachmittag entfiel auf dem Plage Neuenburg 9 bei der Nikolaitirche ein gewaltiger Speicherverbrand, der auch auf das Haus Nr. 10 übersprang. Drei Büge der Feuerwehr mit einer großen Anzahl von Dampfspritzen beschränkte das Feuer auf den Speicher. Verbrannt sind viele Waaren verschiedenster Art. Der Schaden dürfte etwa eine Million Mark betragen. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung von Baumwolle.

* **Hamburg, 8. Sept.** (Telegr.) Die Ferienkammer des Landgerichts bestätigte das gegen die Photographen Priester und Wilke erlassene Verbot des Verkaufes der am Sterbebette Bismarcks heimlich aufgenommenen Bilder sowie die angebrohten Geld- und Haftstrafen bei Uebertretungsfällen.

* **Münster, 8. Sept.** (Telegr.) Heute 3 Uhr Früh wurde lt. „Rf. Btg.“ aus dem verschlossenen Postwagen auf dem Wege vom Bahnhof zur Hauptpost ein Werthbriefbeutel mit 22 Werthbriefen, darunter einer zu 100 000 Mark gestohlen. Der Gesamtwert beträgt 150 000 Mark.

* **Genf, 8. Sept.** (Telegr.) Infolge des Brandes des Elektrizitätswerkes sind außer der Stadt Genf noch einige bedeutende Privatindustrie-Etablissements ohne Beleuchtung. Die elektrischen Maschinen wurden durch den einströmenden Dachstuhl zertrümmert. Die Werke wurden im Jahre 1896 mit einem Kostenaufwande von 5 Millionen Franken erbaut.

* **Tromsø, 7. Sept.** (Telegr.) Der Dampfer „Antarctic“ ist heute Nacht mit der schwedischen Nordpol-Expedition unter Rathorst hier eingetroffen. Die Expedition hat ihr Programm mit gutem Erfolg durchgeführt. Sie untersuchte König-Karls-Land und umgesetzte Spitzbergen und Nordostland.

Großherzogliches Hoftheater.

Spieldplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:

Freitag, 9. Sept. 1. Vorst. außer Abonnem. (Große Preise.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. — In festlich beleuchtetem Hause und neuer Ausstattung: „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf der Eintrittskarten von Montag den 5. bis einschließlich Donnerstag den 8. September, jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag, 10. Sept. Ab. Abth. A. 1. Vorst. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Talsman“: „Thyranne des Glücks“, Lustspiel in 4 Akten von Bobeltz. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 11. Sept. Ab. Abth. B. 1. Vorst. (Mittelpreise): „Lobetsang“, Bühnenspiel in 3 Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Ludwig Otto Bierbaum. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 31. Aug. Anna Maria, B.: Peter Blum, Schloffer. — Karl Friedrich, B.: Karl Josef Vorbold, Kutcher. — 1. Sept. Adolf Karl Georg, B.: Johann Georg Müller, Gemeindeführer. — 2. Sept. Auguste Luise Pauline, B.: Philipp Ober, Posthilfsbote. — 3. Sept. Hugo Robert, B.: Wilhelm Palmier, Tapezier. — Kurt Alois, B.: Heinrich Biffinger, Werkmeister. — Hermann, B.: Hermann Hagen, Maler und Tischler. — 4. Sept. Jakob, B.: Franz Morasch, Schuhmacher. — Friederike Bertha Paulina Hilba, B.: Friedrich Schäfer, Kanzleiaffistent. — 5. Sept. Otto Karl, B.: Karl Albin Türschmann, Korrektor. — Elsa Frieda, B.: Heinrich Genes, Tagelöhner. — Friedrich, B.: Martin Kemellus, Wirth. — Friedrich August, B.: Friedrich Beyer, Cementeur. — 6. Sept. Elsa Frieda, B.: Gustav Walter, Friseur. — 7. Sept. Otto Ferdinand, B.: Gregor Reiser, Schriftsetzer.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 8. Sept. 1898. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem ein barometrisches Maximum Mitteleuropa bedeckt; hier ist deshalb auch das Wetter heiter, meistens ganz wolkenlos und dabei sehr warm. Eine Witterungsänderung steht auch vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Beucht. Feucht. mm	Wind	Himmel
7. Nachts 9 U.	754.1	17.2	12.5	86	NE	heiter
8. Morgs. 7 U.	754.7	13.8	9.9	85	"	"
8. Mittags. 2 U.	753.8	28.4	10.9	88	"	"

Höchste Temperatur am 7. Sept. 27.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.4.

Niederschlagsmenge des 7. Sept.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 8. Sept.: 3.56 m, gefallen 4 cm.

Telegraphische Kursberichte.

vom 8. September 1898.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 301 1/2, Diskontokommandit 202.30, Staatsbahn —, Lombarden —, Gelsenkirchen 189 —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplan 91.20, Italiener 92.60. Tendenz: befestigt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 202.40, Dortmund 99 —, Bochumer 219.50, Elbernia 193.70.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.35, 3% Portugiesen 23.10, Spanier 42 —, Türken 23.12, Ottomankont 553 —, Rio Tinto 729 —, Banque de Paris 957 —, Italiener 93.05, Debeers 632 —, Robinson 219 —. Tendenz: fest.

Des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Mittag.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Garantirt solide Seidenstoffe, Sammet, Plüsch u. Pelzwaaren liefern direkt am Privatmann. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

